

Volks- und Anzeigeblatt

Das Volks- und Anzeigeblatt
Erscheint wöchentlich 2mal
Mittwoch und Samstag und kostet
vierteljährlich 30 Kr. ohne Post-
zuschlag.

für

Winnenden und seine Umgegend.

Eintrüdgungsgebühr für die Zeile
oder deren Raum 2 Kr.
Annoncen welche bis Dienstag
und Freitag Mittags eintreffen,
finden Aufnahme.

Vierundzwanzigster Jahrgang Nr. 10 Samstag den 3. Februar 1872.

Bekanntmachung.

Aufnahme in's Armenbad Wildbad.

Gesuche um diese für unbemittelte Kranke sind spätestens bis 10. März d. J. durch Vermittlung des Oberamts einzureichen und ist wegen der Zeugnisse für Dieselben die Bekanntmachung in Nr. 23. des Staatsanzeigers, Beilage, S. 162, zu verweisen; Gesuche, welche nach dem 10. März einkämen, könnten nur in besonders dringenden Fällen, und solche, welche die erforderlichen Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht berücksichtigt werden.

Bittsteller haben die höhere Entschliebung und die Einberufung durch die Badaufsichtsbehörde abzuwarten.

Die gemeinschaftl. Aemter wollen arme Leidende, welche des Gebrauchs das Wildbad bedürfen, hierauf aufmerksam machen.

Den 27. Januar 1872.

Königl. Oberamt
Schüsler.

Tages-Neuigkeiten.

Saunstadt, 31. Jan. Heute Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr stürzte sich ein ordentlich gekleideter Mann, nachdem er seinen Ueberzieher nebst einem Paket Schriften am Ufer niedergelegt hatte, gegenüber von dem Wachposten der Wilhelma in den Neckar. Canstatter Schiffsleute waren sogleich bei der Hand, um ihn zu retten, es gelang ihnen auch, ihn in den Nacken zu ziehen. Der Arzt stand schon am Ufer bereit, Wiederbelebungsversuche zu machen, allein vergeblich, der Tod war bereits eingetreten und unter dem Zulauf einer großen Menschenmenge wurde der Entseelte in die Todtenkammer des Krankenhauses gebracht. In dem Paket fanden sich eine Menge Briefe, welcher er kurz vor seinem Selbstmord nach allen Seiten hin geschrieben, couvertirt und mit Freimarken versehen hatte. Aus den Papieren war zu entnehmen, daß er der mit seinem Schicksal verfallene Schreibereibesessene M. war, welcher vom Stiftungsrath Stuttgart zum Hospitalkassenbuchhalter gewählt worden war und am 2. Februar seinen Dienst antreten sollte. In einer besondern Zuschrift an den Stiftungsrath in Stuttgart entschuldigte er sich wegen seines Selbstmords und machte wegen Wiederbesetzung der hiedurch vakant gewordenen Stelle seinen Vorschlag.

München, 28. Jan. In Abgeordnetenkreisen hat ein Brief, den Herr Dr. Sepp auf seine jüngste Kammerrede von einem Pfarrer seines Wahlkreises erhalten hat, hohe Entrüstung erregt. Der Hochwürdige theilt nämlich in diesem Briefe dem Adressanten mit, in Folge der von ihm gegen die katholische Kirche gehaltenen und von den Liberalen mit großem Beifall aufgenommenen Rede habe der Briefschreiber von der Frau Wittve K. den Auftrag erhalten, ihm zu eröffnen, daß diese das Kapital von 45,000 fl., welches sie bei ihm (wahrscheinlich auf seinem großem Gute in Wessobrunn) stehen habe, ihm hiemit kündige, und daß er sich für den Schaden, den er hievon habe, bei den Liberalen schadlos halten möge.

München, 30. Jan. Die Abgeordnetenversammlung hat heute die Rechnungsnachweisungen über den Betrieb der Verkehrsanstalten für 1869 ohne Debatte genehmigt.

Berlin, 27. Jan. Wie die „Post“ erfährt, hat am 24. d. M. unter dem Vorsitz des Kaisers eine militärische Conferenz stattgefunden, an welcher u. A. Prinz Friedrich Karl, Feldmarschall Moltke und General v. Moos theilnahmen. Es handelte sich in derselben um die Feststellung der Dotationen an die Generale, und zwar sollen in dieser Conferenz die Verdienste des Generals v. Mantuffel in dem letzten Kriege zur Sprache gebracht worden sein. — Die Landes-Verteidigungs-Commission, an deren Spitze der Kronprinz steht, hielt am 23. d. eine Sitzung ab, in welcher sie sich dem Vernehmen nach vorzugsweise mit der Vervollständigung der fortificatorischen Werke in Elsaß-Lothringen beschäftigte. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden auf der Linie von Straßburg nach Mühlhausen noch mehrere Befestigungen angelegt werden.

— Die Ansprache, welche der neue Cultusminister gestern bei der Vorstellung seiner Ráthe an diese hielt, kündigt in ganz unzweideutiger Weise einen Bruch mit dem alten System an. Wird der neue Minister den Geist der Zeit zu würdigen wissen, so wird er der Wahrheit sich nicht verschließen, daß Aufhebung der Staatskirchen eine Wohlthat für Staat und Religion, und die Entfaltung eines gesunden Unterrichtswesens das Gedeihen des ganzen Volkes bedingt.

Berlin, 30. Jan. Interpellationen wegen der Zeitungs-Confskationen am 25. und 26. Januar. Schröder begründet die Interpellation. Der Minister des Innern erklärt hierauf: Die Beschlagnahme war nicht ungesetzlich oder frivol. Die Polizei sei in Presssachen nicht rigorös und handle den Absichten der Regierung nicht zuwider. Er habe dem Polizei-Präsidenten die größte Vorsicht bei Confskationen anempfohlen und werde ihn instruiren nur solche Beschlagnahme vorzunehmen, die mit größter Wahrscheinlichkeit aufrecht erhalten werden können.

St. Petersburg, 19. Jan. Man hört jetzt Näheres über die Gefahr, in der sich neulich der Kaiser auf einer Bärenjagd befand: „Als das Thier von ihm einen Schuß erhalten, wandte es sich mit großen Sägen gegen ihn. Der Kaiser schob noch in geringer Entfernung zweimal und traf auch, doch gelangte die Bestie bis in seine unmittelbare Nahe und erhob sich eben gegen ihn, als sie von einem Piquer mit der Lanze noch rechtzeitig durchbohrt ward und zu den Füßen des Kaisers niederstürzte. Derselbe beobachtete während des ganzen Vorganges große Ruhe und Kaltblütigkeit.“ Der türkische Gesandte, der neulich von einem angeschossenen Bären angefallen worden, wird wohl seine Hand einbüßen.

Affen. Ueber die Lushai-Expedition der Engländer gegen die Aufständischen in Indien macht ein Kablel-Telegramm der „Times“ aus Calcutta folgende Mittheilungen: Am 21. Jan. griff General Bourchier das Dorf Dschisa an und besetzte es. Das Dorf Solzmun war stark verparrikiert, wurde aber auf 1000 Yards Entfernung von Hill's Geschüben beschossen und zur Uebergabe gezwungen. 300 Pferde wurden bei dieser Gelegenheit weggenommen. Ein Gesandter des Königs von Bokhara ist eingetroffen. Der Aufruhr der Rukhas ist gänzlich unterdrückt. 39 Personen wurden hingerichtet.

Freising, 25. Jan. Gestern sind die beiden Tagelöhnerseheleute Diller von Neustift erstickt. Hervorgehoben wurde dieser Unglücksfall durch unzeitiges Schließen der Fenklappe.

Hierzu eine Beilage General-Anzeiger Nro 5.

Wallbörn, 25. Jan. Seit einigen Tagen hält eine Mordgeschichte unsere Einwohner in Aufregung. Ein hiesiges Mädchen hatte zum siebenten Male geboren. Sechs Kinder kamen angeblich todt zur Welt. Das siebte Kind lebte, wurde von ihr aber getödtet, in einen Winkel geworfen, und später im Keller verscharrt. Dies wurde rüchbar und ergab eine vorgenommene Haussuchung den oben geschilderten Thatbestand. In Haft genommen, soll die Verbrecherin bereits ein Geständniß abgelegt haben, ihre sieben Kinder seien von ihr in gleicher Weise getödtet worden.

Werden, 23. Jan. Heute wurde eine jugendliche Leiche zu Grabe getragen, die dem Phosphor zum Opfer fiel. Der Knabe trug eine Wunde an der Hand, in die durch das Anzünden eines Schwefelhölzchens die giftige Masse flog. Als bald schwellen beide Arme des Kindes. Ärztliche Hilfe blieb leider erfolglos. Der Tod erlöste das Kind rasch von den Schmerzen.

Paris, 30. Jan. Berichten aus den occupirten Departements zufolge werden die deutschen Truppen in Baracken logirt. — Der todtgesagte Commune-General Dombrowski soll sich in der Schweiz befinden. (?) — Die offizielle Verlustliste des letzten Kriegs gibt die Zahl der Todten und Verwundeten zusammen auf 92,000 an.

Paris, 31. Jan. Der Affsenhof des Departements Seine et Oise hat in gestriger Sitzung Rabourdin Vater und Sohn, als der Lieferung von Vieh und Getreide an die deutschen Armeen schuldig, zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

St. Petersburg, 29. Jan. Schamachi, in der caspiischen Provinz Schirwan (Stadt von 21,500 Einwohnern) ist gestern durch ein anhaltendes Erdbeben fast vollständig zerstört worden. Wenige Häuser sind stehen geblieben, viele Menschen umgekommen.

Feuilleton.

Religiöser Wahnsinn.

Es handelt sich hier um keinen Bürgermeistermord, keine Finger- und Zehenabhacker, keine einen Kracher machende Teufels-austreiber und um keine jungfräuliche Selbstverbrennung; der Fall kann nur als ein stiller Wahnsinn bezeichnet werden — wenn man ihn eben überhaupt als Wahnsinn bezeichnen will, obwohl es eine viel bessere Bezeichnung dafür gebe.

Ein alt gedienter, ehrlicher, zuverlässiger Geldbriefträger der Wiener Central-Postanstalt hatte das Malheur, daß ihm, als er wieder eine „Expedition“ übernommen und die richtige Uebernahme mit seiner Unterschrift bestätigt hatte, ein mit zweitausend Gulden beschwerter, der Firma Rothschild gehöriger Brief auf unerklärliche Weise abhanden kam.

Alles Suchen, alle Nachforschungen waren vergebens, verschwunden blieb verschwunden und der Postdirektion blieb selbstverständlich nichts Anderes übrig, als dem Hause Rothschild den Betrag zu ersetzen und den armen Teufel von Briefträger auf „Abzug bis zur Hereinbringung dieser Summe“ zu setzen, da eben kein Verdachtsgrund und daher auch kein Grund zu einer Dienstes-enthebung, strafgerichtlichen Untersuchung oder sonstigen Procedur vorhanden war.

Daß ein Briefträger, notabene ein verheiratheter, mit Familie beglückter Briefträger ohehin nicht auf Rosen gebettet ist, ist begreiflich; nun kann man sich aber erst die Existenz eines solchen armen Teufels denken, dessen Gebühren plötzlich noch um ein ganzes Drittel vermindert werden, und die Beamten des Departements gaben demselben daher den Rath, sich an Rothschild bittlich zu wenden, damit ihm vielleicht wenigstens ein Theil der Summe nachgesehen werde, wozu aber unser Freund Briefträger nicht zu bewegen war.

Der gleiche Rath wurde einige Tage später auch seiner Frau ertheilt, als diese im Bureau erschien, um vielleicht durch ihre Vermittelung eine Ermäßigung der Abzüge zu bewirken.

Die-resolute Frau ließ sich das nicht zweimal sagen und eilte schnurstracks in die Kienngasse zu Rothschild, welcher sie äußerst freundlich empfing, sie tröstete und sagte, daß er sich genau um die seitherige Ausführung ihres Mannes erkundigt und er-

Köln. Den Hauptgewinn bei der Dombaulotterie (25,000 Thlr.) erhielt ein Bergmann in Holsterhausen (bei Essen.) Derselbe spielte das Loos gemeinschaftlich mit seinem 84jährigen Vater, welcher kürzlich seine goldene Hochzeit gefeiert hat. Vater und Sohn sind als brave Leute in der ganzen Gegend bekannt und geachtet.

Verschiedenes.

In China wird, wie die „Ill.-Landw. Ztg.“ berichtet, aus Erbsen ein Käse gemacht, welcher dem Käse aus Milch ganz ähnlich ist. Die getrockneten Erbsen werden in Wasser zu einer Brei gekocht; derselbe wird durch ein Sieb geschlagen und dann mit Gypswasser zum Gerinnen gebracht, was ziemlich schnell von statten geht. Die geronnene Masse wird eben so behandelt, wie der gewöhnliche Käse. Man trennt nämlich die feste Masse durch Pressen von der Flüssigkeit, salzt und formt sie. Nach einiger Zeit hat dieser Käse denselben Geruch und Geschmack angenommen, wie der Kustkäse. In Kanton wird der Erbsenkäse unter dem Namen „Tao kao“ öffentlich zum Verkauf auf den Straßen ausgesetzt. Namentlich frisch soll er sehr schmackhaft sein.

Die Linzer Ztg. erzählt: Die Tochter eines hiesigen Besitzers erhielt am 20. d. von Wien einen mit dem Namen ihres dort lebenden Bräutigams gefertigten Absagebrief; sie wurde darüber tief sinnig, schloß sich am 21. in ihr Zimmer ein, zog ihr Brautkleid an und brachte sich mit einem Federmesser mehrere gefährliche Schnittwunden an den Armen bei. Sie wurde von Blutverlust ohnmächtig aufgefunden und als in einigen Tagen der Bräutigam kam, stellte sich heraus, daß der Brief nicht von ihm, sondern von fremder Hand geschrieben und abgesendet worden war.

fahren habe, daß er ein vollkommen verdachtsfreier unbescholtener Ehrenmann sei, daß er das Unglück eines armen, ehrlichen Mannes nicht verursachen wolle, und daß daher Er die zweitausend Gulden verlieren wolle, da er dieselben am Ende doch leichter verschmerze. Herr v. Rothschild ließ dem Worte auch sogleich die That folgen, und ließ der Frau die Summe von 2000 Gulden zum Ersatz des Verlustes in der Postkasse ausbezahlen.

Wer war glücklicher als die arme! — Der Verlust war eingebracht, die drohende Wolke war verschweigt; mit freudestrahlendem Antlitz eilte sie zur Post zurück, verkündete allerorts das Evangelium von der Großmuth des „gnädigen Herrn v. Rothschild“ und übergab ihrem Gatten den Betrag zum Erlag bei der Postkasse gegen Aushebung der die Abzüge anordnenden Verordnung. Beglückten frohen Herzens eilte sie nach Hause — zu ihren Kindern.

Herr v. Rothschild war aber nicht wenig erstaunt, als sich noch desselben Tages Nachmittags der betreffende Briefträger bei ihm anmelden ließ, um in der bewußten Zweitausendguldenaffaire mit ihm zu sprechen, vermuthete Dankesäußerungen und ließ ihn daher vor.

„Euer Gnaden haben mein' Weib heut' die Zweitausend Gulden geb'n“ begann der alte Diener nach kurzer Verbeugung, indem er den Betrag wieder auf den Schreibtisch legte, „das Geld kann ich net annehmen, mir sein die Zweitausend Gulden wegkommen und mir werns abzogen, punktum!“ (Fortsetzung folgt)

Des Trunkenboldes Ende.

Von D. Beta.

(Schluß)

Hinter ihm rief es und schrie es, jammerte es und stöhnte es, vor ihm bäumten sich feurige Drachen auf und glühende Augen starrten aus dem dunklen Wasser empor. Er rang die Hände und wand sich und bebte und krümmte sich, bis er mit einem entsetzlichen Schrei sich hinabstürzte in das trübe Wasser.

Er sank und tauchte auf und war wieder bei Verstande — sein ganzes Leben sah er vor sich — Vater und Mutter, Brüder und Schwestern, Weib und Tochter und Söhne — wo waren sie alle —? wo sein Glück —? wo seine guten Vorsätze —? „Leben!“ schrie er, „leben! Hülf!“

Zu spät!

Winnenden

Da zu befürchten ist, daß die Pocken, wie anderwärts, so auch in hiesiger Stadt eine größere Verbreitung annehmen möchten, so sieht sich unterzeichnete Stelle nach genommener Rücksprache mit dem Arzt, veranlaßt, auf stets strenge Isolierung der Kranken zu dringen, und um dies durchzuführen zu können, die Einwohnerschaft aufzufordern, ihre Nachbarn und Mitbewohner strenge in der Weise im Auge zu behalten, ob nicht Pockenfranke verheimlicht und ob nicht Pockenfranke selbst, oder deren Krankenwärter und Krankenwärterinnen ohne Erlaubniß des Arztes ihre Wohnungen verlassen, und hiedurch die Verbreitung der Krankheit vermehren; da dies nicht gestattet werden kann, und durchaus nothwendig ist, daß die Lebensbedürfnisse den Kranken und ihrem Wärterpersonal, durch 3te Personen, die nicht mit den Pockenkranken in Berührung kommen, verschafft werden so wird die Einwohnerschaft aufgefodert, hierbei Hilfreiche Hand zu leisten, und andernfalls Uebertretungen unverweilt zur Anzeige zu bringen.

Am wenigsten ist erlaubt, daß der Kranke vor erlangter Wiederherstellung seiner Gesundheit und vor vollzogener Reinigung seines Körpers und seiner Kleidung, sich in öffentliche Versammlungen, wie Kirche, Schule, Wirthshäuser oder auf Eisenbahnen und dergl. sich begeben darf, und daß wenn er durch Uebertretung dieser Vorschrift zur Ansteckung anderer Personen beitragen würde, er beziehungsweise seine Angehörigen nach Art. 271. des Strafgesetzbuchs gerichtlicher Bestrafung unterliegen würde.

Auch sieht man sich weiter veranlaßt, diejenige Einwohner, welche seit 7-10 Jahre nicht wieder geimpft worden sind, aufzufordern sich in möglichster Bälde wieder impfen zu lassen, und zwar unmittelbar von einem erstmals geimpften Kinde, wozu nach Angabe des Herrn Distr. Arzt Braun am nächsten und den folgenden Dienstagen je N. N. 2 Uhr auf dem Rathhaus bei der öffentlichen Impfung Gelegenheit gegeben ist.

Den 2. Febr. 1872.

Stadtschultheißenamt
Zent.

Baach.

Unterzeichneter hat einen noch guten Radwebstuhl zu verkaufen.

Christian Bühlmaier.

Winnenden.



Unterzeichnete ist gesonnen die Hälfte von einem 2stöckigen Wohnhaus im obern Saal zu verkaufen, dasselbe kann jeden Tag eingesehen, und ein Kauf abgeschlossen werden.

Joh. Otto Schuhm. Wittw.

Winnenden

Diegenchafts-Verkauf.



Johannes Obermüller, Wgtr. hier ist gesonnen, nachfolgende Diegenchaft zu verkaufen:

Ein einstockiges Wohnhaus in der Mühlstraße.

- 3/8 M. 13,8 R. Acker im Waiblinger Pfad
- 1/8 M. 42,7 R. im Schwaibheimer Holz,
- 3/8 M. 0,5 R. im langen Gewänd,
- 4/8 M. 24,8 R. in der Wötte,
- 3/8 M. 43,9 R. im Breitlauch,
- 4/8 M. 16,7 R. im Hungerberg,
- 2/8 M. 11,9 R. Baumacker auf dem Stöckach
- 1/8 M. 37,4 R. Wiese in Schwaibheimerwiesen,

- 3/8 M. 1,9 R. allda,
 - 4/8 M. 5,3 R. in Kirchwiesen,
 - 2/8 M. 39,0 R. Weinberg im obern Lauch,
 - 1/8 M. 34,1 R. " allda
- sodann auf Leutenbacher Markung:
ca. 2. M. 8 R. Acker im König ober Breitlauch.

Die Liebhaber werden auf nächsten Donnerstag Abends 3 Uhr zu Bäcker Fischer eingeladen.

Weiler zum Stein.
Bau Afford.

An hiesiger Kirche ist eine Staffel schadhast, und soll eine neue hergestellt werden, nach dem Kosten-Voranschlag betragen die Maurer und Steinhauer Arbeit sammt Ankauf und Beifuhr —. 144 fl. 17 fr.

Die Affords-Verhandlung findet am Montag d. 5. Febr. 1872. Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus statt, wozu tüchtige Meister eingeladen sind. Den 28. Jan. 1872.

Stiftungsrath.

Nellmersbach.

Gerichtsbezirk Waiblingen
Gläubiger Aufruf.

Etwaige Gläubiger des kürzlich verstorbenen Michael Hehr, Weingärtners hier werden zu Anmeldung und Erweisung ihrer Forderungen

bis 8 Februar l. J.

hierdurch aufgefordert, widrigenfalls sie bei der Verlassenschafts-Auseinanderetzung unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 27. Januar 1872.

K. Amts-Notariat Winnenden
H. Haberer.

Winnenden

Geeichte, eiserne und messingene Grammewichte billigst bei

Julius Fink.

Winnenden.

Baumöl und Bachöl ist fortwährend zu haben bei J. Wehrle Desmüller.

Winnenden.

Sitermaße

aus Weißblech amtlich geicht und gestempelt empfiehlt für Spezereihandlungen und als Katrolmaage für Wirtschäften David Seeger, Flaschner.

Winnenden.

Etwa 50 leere gute Kisten

kleine und größere verkauft stückweise oder in ganzen

Julius Fink.

Auf bevorstehende Ballzeit empfehle ich eine große Auswahl

Moll und Jaconet

Kaufmann Langbein.

Gläser und Bouteillen in neuem Maas sind wieder eingetroffen und zu noch billigen Preißen zu haben bei Kaufmann Langbein.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Zeichnen von Säcke, Zainen und Körbe; sollte jemand eine größere Parthie Säcke zum ausbessern haben, oder neue, so bin ich bereit ins Haus zu gehen, auch auf dem Lande in unserer Umgegend

S. Krehl.

Aufforderung an die Steuerpflichtigen.

Diejenigen welche mit ihren schon längst verfallenen Schuldigkeiten an Dettinger Seewiesen Zins- und Nutwein-Gesälle Hutlohn und Pachtgelder noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, solche nun ungesäumt zu bezahlen, was jeden Tag mit Ausnahme des Sonntags in meiner Wohnung geschehen kann.

Stadtpfleger Wildenberger.

Winnenden.

Meine Wohnung im 3ten Stock, ganz neu hergerichtet mit 4 ineinandergehenden sehr geräumigen Zimmern, Küche, Wasserleitung gutem Keller, auf Verlangen auch Stallung und Antheil am Garten kann von mir gemiethet, und sogleich, oder auch später bezogen werden.

W. Schlagenhauff.

Winnenden.

Morgen Sonntag Abend 7 Uhr monatliche Missions-Stunde in der untern Paulinenpflege.

Winnenden.

Heute Abend Turnersammlung in der Krone.

**Winnenden.
Empfehlung.**

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß er alle Arten von Waggen in neuem System zu verkaufen hat; reparirt und zum pfechten besorgt, sowie auch Gewicht, schnelle und billige Bedienung wird zugesichert.

**Fr. Becker,
Zeugschmid.**

Unterzeichneter hat eine goldene **Repitir-Uhr** mit 8 Kronen Gold; sowie einen grauen **Offiziersmantel** mit langem Kragen zu verkaufen. **Schneider Weiß** in Reutenbach.

**Winnenden.
Gegen doppelte Güterversicherung liegen
300 fl.**

zum Ausleihen parat.
Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Der Verkauf der noch übrigen Werksteine von der Schloßkirche dahier findet am **Samstag den 10. Febr.** **Nachmittags 1 Uhr** in mehreren Parthien bei der Schloßkirche gegen sogleich baare Bezahlung statt.

Sodann werden um **2 Uhr N. Mit-**tags eine Parthie Werksteine beim **Kirchhof** sowie das alte Kirchhofsthor, welches wohl auch als Hofsthor oder Gartenthor benützt werden kann, um baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stiftungspfleger
Safner.

Winnenden.
Der Unterzeichnete macht einem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß bei mir alle Sorten Parfümerien sowie feines Haaröl zum Wachsthum der Haare kölnisches Wasser, Bartwische, Zahnpulver, Zahnbürsten, alle Sorten Seifen, Pomade, Kämmen, Haarnadeln und Cigarren zu haben sind.

Alles ächt fein und billig bei
Alois Köstler.

Ein freundliches Logis mit allen Erfordernissen wozu auf Verlangen auch etwas Garten abgegeben wird, ist auf **Georgii** zu vermieten,

bei wem? sagt die Red.

Für's Herz.

Jesus, der du uns're Herzen
Die zum Ackerland bestellst:
Laß uns nicht dein Heil verscherzen
Im Getümmel dieser Welt!
Laß uns wachsen und gedeih'n,
Und mit Früchten dich erfreun!
Ja, wer Ohren hat, zu hören,
Hör' und thu nach deinen Lehren!

**Flachs-, Hanf & Abwergspinnerei
Verdienst-Medaille. Weingarten**

**Breslau
1869**

Station Ravensburg.

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Ver-spinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr. für den Schneller, von **Abwerg, Flachs und Hanf** in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und ist zur Besorgung bereit

Der Bezirks-Agent:

G. F. Glock.

in Winnenden.

„Auch wird auf Verlangen das Gespinnst gewoben, die Absendung des Gewebes erfolgt stets innerhalb 4 Wochen nach Empfang des Garns.“

Für Confirmanden

empfehlen in schöner preiswürdiger Waare und großer Auswahl:
Schwarze Thybet, Rijs, Mohair und Orleans;
weiße gestricke Unter-Röcke, ebenso feinen Shirtings, Pique und schwarzu Moires zu Unter-Röcken;
weiße seidene und wollene Cravätchen und Chälchen,
und bitten um geneigten Zuspruch höflichst

Gustav Mildenberger.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in **Berlin, jetzt Louisenstr. 45.** —
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmart

vom 1. Februar 1872.

Getreide-Gattung.	Voriger Meß.	Heutiger Verkauf.	Unerkauft geblieben.	Erlös fr.	Bemertung	
					Höchst. Niedst.	Mittel.
Kernen	14	5	7	1515	450	47
Dinkel	3	48	3	410	120	59
Haber	5	24	5	450	0	59
Gemischte	1	36	1	450	0	59
Einforn	2	48	1	450	0	59
Gerste	1	48	1	450	0	59
Mischl.	2	20	2	450	0	59
Woggen	2	20	2	450	0	59
Waggen	2	20	2	450	0	59
Ackerbohnen	2	20	2	450	0	59
Erbsen	2	20	2	450	0	59
Linzen	2	20	2	450	0	59
Welschkorn	2	20	2	450	0	59
Wicken	2	20	2	450	0	59
Rartoffeln	52	32	30	450	0	59
1 Pfd. Butter	16	14	14	450	0	59
1 Bd. Stroh	1	48	1	450	0	59
Str. Heu	1	48	1	450	0	59

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet
Bester Mitter Geringer.

- a) Dinkel 168 fl. 8 fl. 48 fr. 160 Pfd. 8 fl. 11 fr. 154 Pfd. 7 fl. 37
- b) Haber 172 „ 6 32 „ „ 168 Pfd. 6 „ 17 „ 164 „ 6 „ 31